

Wettbewerbe fördern Gemeinschaft

Contesting als Extremsport

Tanja Lindenlaub, DL2YOU
Helmut Müller, DF7ZS

Jeder Contest hat seine eigene Herausforderung. Er bietet einzigartige Gelegenheiten die persönlichen Fähigkeiten, körperliche Ausdauer, Taktik, Strategie und das Ausreizen der technischen Möglichkeiten zu demonstrieren.

Gerade der Worked all European DX Contest (WAEDC) ist einer der anspruchsvollsten Wettbewerbe. Im Gegensatz zu vielen anderen Contests zählen hier nur DX-Verbindungen und das Abarbeiten der QTCs fordert den Operator. Besonders in Telegrafie ist der Austausch der QTCs für den Op genauso aufregend, wie ein Mikro-Pile-Up.

Ein Strategie-Spiel

Grundsätzlich kann am Contest jeder Funkamateurliebhaber teilnehmen. Auch mit ein paar Drahtantennen lassen sich tolle DX-Verbindungen von zu Hause bewerkstelligen. Meist kämpft man jedoch alleine gegen sein Vorjahresergebnis oder den OV-Kollegen mit ähnlicher Stationsausrüstung.

Im Contest selbst braucht der Operator schon etwas mehr als sein Gespür, wann er nun den Empfänger tunen und die Antenne drehen muss. Seine Hände

und Augen müssen so eingespielt sein, dass sie fast von selbst darauf reagieren, was seine Ohren hören. Contesting muss man aber nicht unbedingt im Alleingang machen, es kann eine faszinierende Mannschaftssportart sein.

Die technischen und strategischen Planungen laufen Monate vor dem Contest auf Hochtouren. Im OV wird über die Stationsausrüstung und Antennen diskutiert, das ein oder andere Bauprojekt fertig gestellt und Wartungsarbeiten abgeschlossen. Die Station muss zusammengestellt werden – wer bringt welchen Transceiver mit? Haben wir genügend PAs? Sind die Bandfilter einsatzbereit?

Per E-Mail wird über Strategie, Ausbreitungsbedingungen und das richtige Logbuchprogramm philosophiert, Laptops installiert und Netzwerke getestet. Bei all der Hardware, tonnenweise Aluminium, Kabel (sollte es eigentlich nicht ein drahtloses Hobby sein?) darf

der wichtigste Faktor nicht außer Acht gelassen werden – ein funktionierendes und motiviertes Team.

Du willst im Top-Team dabei sein – dann musst du alles geben! Dein Können, deine Erfahrung und deine Leidenschaft. Nur mit einer Spitzenteamleistung, wo jeder alles gibt und leistet was er kann – ist ein Ergebnis auf den vorderen Rängen möglich. Jeder, der mit anpackt, hat am Erfolg genauso Anteil, wie der Operator, der stundenlang QSOs führt. Nicht jeder muss alles können, man muss nur versuchen jeden nach seinen besten Fähigkeiten und Kompetenzen einzusetzen. Nicht jeder, der in 15 Minuten einen 30-m-Mast hochklettern kann, muss gleichzeitig der Meister im SMD-Löten sein. Der Segler, der 30 Knoten aus dem „Eff-Eff“ kann, hat vielleicht gar kein Interesse stundenlang CW auf dem Kopfhörer zu haben – aber er gehört auch zum Team! Ob internationales Top-Team oder „Spaß-Truppe“, eines sollten beide Mannschaften für sich individuell definiert haben: ein gemeinsames Ziel!

Es nutzt nichts, wenn zehn Leute mal ein paar Stunden funken wollen und einer die Weltmeisterschaft gewinnen will. Ein Team kann nur funktionieren, wenn jedem das gemeinsame Ziel klar ist und er sich damit identifizieren kann.

Hightech – Multiplayer – Game

Es muss ja nicht gleich ein 5-Element Fullsize-Beam für jedes Band sein. Mit einem selbst gedrehten Bambus-Wickeldraht braucht man zwar die Highscore-Liga nicht anzupfeilen, kann aber dennoch mit Einsatz und Engagement tolle Erfahrungen für sich herausziehen.

Natürlich kann man sich fragen, ob man unbedingt Hightech braucht. Muss es ein 9000-€-Transceiver sein oder tut es nicht auch die in die Jahre gekommene Drake-Line aus Großvaters Vermächtnis? Ebenso kann man sich fragen, ob man das DX-Cluster einsetzen soll und die neueste Contestsoftware? Aber mal ehrlich, wenn man sich ein neues Auto kaufen will, geht man

Viele Contest-Teams haben sich einen Leitsatz oder ein Mission Statement ausgedacht. Eine schöne Variante zum Thema Contesting kann man auf der Webseite von PJ2T nachlesen: „Dedicated to fun, international friendship, and advancement of the contesting art through superior operating technique and maximum application of technology.“ Frei übersetzt bedeutet das soviel wie: Gewidmet dem Spaß, internationalen Freundschaften und der Verbesserung der Contest-Kunst durch perfekte Operating Fähigkeiten und maximaler Anwendung neuester Technologien.

Vor dem Contest müssen alle ran – der Antennenaufbau beginnt



doch auch nicht zum Autohändler und sagt: ich hätte gern ein neues Auto, aber ohne ABS, Fahrstabilisator und Navigation. Die Technik ist nun mal da, warum also nicht nutzen? Extrem-Contesting bedeutet immer etwas mehr Aufwand, etwas mehr Material, etwas mehr Zeit, etwas mehr Leute im Team und wenn alles klappt – mehr Punkte. Hauptsache man ist an die Grenzen des Machbaren gegangen.

Athletik im Contest

Wie sieht es mit der körperlichen Fitness eines Contesters aus? Im Gegensatz zu Extrem-Sportarten muss man kein Athlet sein, um an einem 48-Stunden-Contest teilzunehmen. Aber man sollte seine physischen Fähigkeiten auch nicht überschätzen. Es ist anstrengend, man hat wenig Schlaf und ist ständig auf Bereitschaft. Es gibt Op, die ihr eigenes Fitnessprogramm aufgestellt haben, um die 48 Stunden im CQ World Wide DX Contest (CQWW) als Single-Op durchstehen zu können.

Contest – eine Hassliebe?

Frank, DL8WAA, sagt: „Ich mach den WAEDC nur mit, um hinterher sagen zu können: Nie wieder so ein Stress mit den QTCs!“ Und doch ist er jedes Jahr aufs Neue dabei. Geoff, PJ2DX, sagt nach seiner 40-m-SSB-Schicht im CQWW: „Dieser Europa-Zoo ist ein Alptraum!“ – und nun ratet mal, wer sich nächstes Jahr wieder durch das 40-m-Chaos kämpfen wird.

Kick nach dem „Flow“

Stundenlanges Contesten bringt einen an die geistigen Grenzen. Irgendwann verfällt man in eine Art meditativen Zustand. Das ist der Moment wo alles zu fließen scheint und der Contester völlig in seinem Tun und Handeln aufgeht. CWisten nennen das oft den Punkt, wo man in jedem Laubrascheln, jedem Vogelgezwitscher und jedem Stimmengewirr CW-Zeichen dekodiert. So überlegt auch der eingefleischte CWist ob das Vögelchen mit seinem „Pieppieppieep“ nun „didadah“ oder „dididah“ meint, oder sogar noch ein fehlender Multiplier dahinter steckt?

Es bleibt dem Operator während des Contest keine Zeit zum Kalkulieren, Planen oder gar zum wiederholten Nachfragen. Man ist, man handelt! Dieser ganz bestimmte Bewusstseinszustand – der Flow – wird vom Contester nicht gesucht, er lebt ihn einfach.

Auf Sensationssuche

Beim WAEDC werden neben der üblichen „Lfd“ und „RST“ auch noch QTCs ausgetauscht. Im CQWW dagegen tauscht man eine Zone aus, die das Logbuch an Hand des Rufzeichens schon von alleine kennt.

Das Austauschen einer Seriennummer ist schnell antrainiert, ein QTC hingegen ist der Austausch eines einzelnen Logauszugs der Gegenstation. Das QTC besteht aus der Uhrzeit, das gearbeitete Call und die erhaltene Seriennummer, die die DX-Station erhalten hat. Bis zu zehn QTC-Zeilen werden von der DX-Station meist in atemberaubendem Tempo gegeben. Dies erfordert besonders von der empfangenen Station höchste Konzentration, um die sendende Station nicht mit ständigem Nachfragen und Wiederholungen zu nerven.

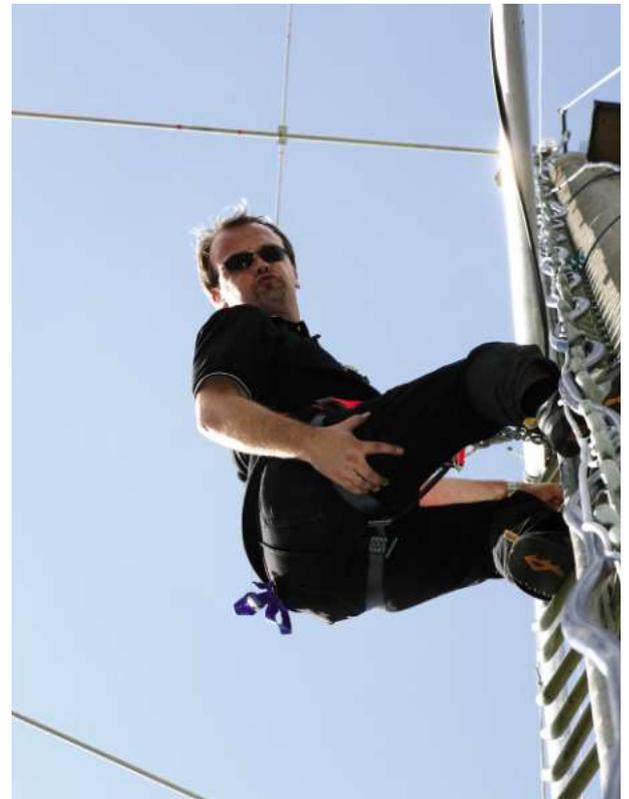
Mehr QTCs als QSOs

Die QTCs können einen an den Rand der Verzweigung bringen. Doch gerade sie geben dem WAEDC diesen außergewöhnlichen „Kick“ und Punkte ohne Ende. Es ist nicht ungewöhnlich, dass die Top-Stationen deutlich mehr QTCs als eigentliche QSOs im Log haben.

Der Contester ist bereit, seine Adrenalindosis jedes Mal zu steigern. Mit mehr Taktik, mehr Strategie, mehr Technik und mehr Aufwand versucht er das Letzte rauszukitzeln, was geht. Er lässt sich zu immer mehr verrückterem Aufwand hinreißen. Wie weit so etwas gehen kann, lässt sich bei DR1A/DFØCG schön beobachten. Wer sich einmal durch deren Webseite www.df0cg.de/de geklickt hat, oder sogar schon mal vor Ort war, bekommt schnell einen Eindruck, wie verrückt man eigentlich sein kann.

Phänomen Motivation

Was motiviert einen Contester, den WAEDC zu bestreiten? Eine Frage, die sich nicht so einfach beantworten lässt. Klaus, DJ9KM, musste etwas überlegen, bevor er eine Antwort fand. Er denkt als Team-Mitglied und findet seine persönliche Motivation darin, dass dieser Contest wichtig für die Clubmeisterschaft ist. Ein anderer Operator meint, es ist weniger der Contest, als das ganze „Drumherum“. Das Team, der Aufbau, das miteinander, die gemeinsame „Jagd“. Für Wolfgang, DK9VZ, liegt die besondere Herausforderung in den QTCs. Und der Manager



meint dazu ganz lapidar: „It separates the boys from the men.“ (Es trennt die Spreu vom Weizen).

Funken – so intensiv wie möglich!

Anspruchsvoll ist das Contesten auf hohem Niveau ganz sicher. Er ist nicht nur eine persönliche Herausforderung, sondern auch eine Anforderung an jeden einzelnen Teilnehmer sowie an die Background-Crew, die für diesen Contest verantwortlich ist.

Kaum ist der Contest zu Ende, wird darüber nachgedacht, was man besser machen könnte, wie die Station noch weiter zu optimieren wäre oder wo strategisch noch ein paar Multiplier herauszukitzeln gewesen wären.

Nach dem Contest noch schnell eine Pizza beim Italiener nebenan, man sollte sich jedoch nicht wundern, wenn man aus den Wortfetzen vom Nachbarstisch noch Rufzeichen heraushört. Müde zu Hause angekommen, sind die Gedanken schon wieder beim nächsten Einsatz.

CQDL



Mit Abspanngurt gesichert, optimiert Helmut Müller, DF7ZS, die Antennenanlage, damit die spätere Jagd nach QTCs leichter fällt ...

OM Markus Schwarz, DD2SMA, Operator an DQ4T, schaut verschmitzt hinter der Wand hervor: „Hast Du mal ein QTC für mich?“